

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943**

145 (27.5.1943) Landkreis Strassburg



Kulturträger in Flaschen

In diesen Wochen haben in den staatlichen Weinbauinstituten die Bewertungskommissionen für die Beurteilung von Qualitätszuschlägen für Edelweine getagt. Sie haben allein im Elsaß 3600 Weine geprüft und bewertet. Die Weinerte 1943 verspricht erlesene Genüsse. Während südlichere Länder größere Weinmengen hervorbringen, darunter auch kostbarste Gewächse, erzeuhte Deutschland — dank seiner Kulturbefähigung auch auf diesem Gebiet — die reichhaltigste Auswahl an eigenartiger Qualität zu bieten. Es waren in Friedenszeiten nicht nur die Maschinen, Arzneiwaren, die wissenschaftlichen Erkenntnisse und die Künste, die Deutschlands Namen in die Welt hinaustrugen, sondern auch Lebensgenüsse, wie sie der Wein vermittelt. Es gab vor dem Krieg kaum einen Erdteil, in dessen vornehmen Restaurants man nicht auf den Weinarten vertraute deutsche Namen fand. Wer kann sich in dem mehr als 12000 katastermäßig eingetragenen Lagernamen der Weine auskennen? Wie das Land, zu dem sie gehören, atmen sie Geschichte, Romantik, Humor und pulsierendes Leben. Man kann mit ihnen lustig plaudern und Märchen erzählen, Träume von Frühlingstagen und Vogelzug, von Sonne und Schönheit, von Würden und Ehren, von Frohsinn und herzlicher Ausgelassenheit. Wer möchte nicht mit einer „Brauneberger Juffer“ oder einem „Oestricher Lenchen“ vertraute Zwiegespräche halten bei einem „Binger Schützertchen“ selbst auf die Gefahr hin, daß ihm dieser Schalk dabei eine „Kreuznacher Narrenkappe“ über die Haupt stülpt. Wer würde sich zu vornehm dünken, sogar mit einem „Echendorfer Lump“ sich auszusöhnen, und wer zu feige sein, einem „Forster Ungeheuer“ den Hals zu brechen? Wer sich dabei zu tief in Erdenschweiden versenkt, kann dem „Erdener Prälaten“ seine Sünden bekennen. Er endet sicher dann im „Zeltiger Himmelreich“ oder beim „Schwarzen Herrgott“.

R. C. Ley — ein unentwegter Kämpfer für das Elsaß

Von Frankreich verfehmt und verfolgt — Ein Opfer der welschen Terrorjustiz

In Freiburg i. Br. ist im 55. Lebensjahr der Altsässler R. C. Ley gestorben. Sein Tod ist unzweifelhaft eine späte Auswirkung geistlicher und körperlicher Leiden gewesen, die er sich als politischer Gefangener in französischen Kerker zugezogen hatte. Ley's Tod weckt die Erinnerung an die mannigfachen vergeblichen Versuche, 1918 und 1919 doch noch eine nochmalige Annexion des »Reichslandes Elsaß-Lothringen« durch Frankreich zu verhüten. Zu den Elässern, die damals mit dem Einsatz ihrer Existenz, ihrer Freiheit und ihres Lebens diese Bestrebungen auch dann noch fortsetzten, als die Franzosen das Elsaß gemäß dem Waffenstillstandsvertrag bereits besetzt hatten, gehörte auch R. C. Ley, der 1889 in Mühlhausen geboren war. In Zeitungsaufsätzen, mit Flugblättern und durch Briefe und Legatschriften an zahlreiche führende Männer des Auslandes wie im Reich verfocht er vom Boden des Reiches aus das Recht des Elsaß, entsprechend dem von Frankreich selbst verkündeten sogenannten »Selbstbestimmungsrecht« gleichfalls über seine Zukunft frei entscheiden zu dürfen. Die Franzosen verurteilten Ley im Mai 1920 im Abwesenheitsverfahren wegen »Verbrechens gegen die Sicherheit des Staates« zu lebenslänglicher Deportation. Trotzdem wagte es Ley,

im Glauben an sein Recht und im allzu großen Vertrauen auf die angebliche »politische Meinungsfreiheit« Ende April 1923 den Rhein bei St. Ludwig zu überschreiten, sich den französischen Behörden zu stellen und dadurch die Herbeiführung eines »ordentlichen Prozeßverfahrens« zu erreichen. In mehrmonatiger Einzelhaft im Straßburger Untersuchungsgefängnis wurde Ley körperlich und geistig völlig verhandlungsunfähig. Trotzdem stellte man ihn vor Gericht und verurteilte ihn zu sieben Jahren Zuchthaus. Es handelte sich um ein eindeutiges politisches Tendenz- und Fehlurteil, denn Frankreich betrachtete das Elsaß schon vor Inkrafttreten des Versailler Diktats als französisches Gebiet und wandte seine Strafgesetze auch im Falle Ley entsprechend an. Unablässig mühte sich Ley, den man späterhin ins Pariser Santé-Gefängnis überführt hatte, um Wiederaufnahme des Verfahrens oder Begnadigung und Freilassung. Er schöpfte neue Hoffnung, als die 1924 in Frankreich ans Ruder gekommenen Linksparteien un-

Stützhelm

ks. Bauernversammlung. Im Schulsaal fand eine Bauernversammlung statt, bei der der Ortsbauernführer verschiedene Rundschreiben der Kreisbauernschaft verlas. Anschließend verteilte er Düngemittelkarten. ks. Milchprämienauszahlung. Dieser Tage wurden die Milchprämien ausbezahlt, die sich auf einen stattlichen Betrag beliefen und unselbständigen Landwirten sicher Ansporn zu weiterer Leistungssteigerung sein werden.

Geispolsheim-Bahnhof

ri. Filmvorführung. Am Freitag, 28. Mai, wird im Saal der Wirtschaft Speifer durch die Gauflmstelle der künstlerisch wertvolle Film »Diesel« mit Willy Birgel in der Hauptrolle gezeigt. Es finden zwei Vorstellungen statt, um 17 Uhr für Jugendliche, und um 20.30 Uhr für Erwachsene. Natürlich fehlt auch die Deutsche Wochenschau nicht.

Holzheim

al. Filmvorführung. Heute wird um 15 Uhr für Jugendliche unter 18 Jahren im Saale »Zum Grünen Jäger« der Film »Diesel« gezeigt. Derselbe Film wird für die übrige Bevölkerung um 20 Uhr vorgeführt.

Griesheim

ne. Ferienkinder. Seit einiger Zeit weilen hier zum zweitenmal mehrere Ferienkinder zur Erholung. In der gesunden Landluft und bei der kräftigen Bauernkost wird es ihnen bei uns sicher gefallen.

ne. Versammlung. In einer Versammlung wurde die Luftschutzwoche organisiert. Nach der Erledigung landwirtschaftlicher Fragen wurden die Milchprämien verteilt.

Limersheim

al. Kleine Gäste. Vor einigen Tagen trafen zehn Kinder der erweiterten Kinderlandverschickung ein. Der Ortsamtsleiter der NSV, Pg. Graufel, holte die Kinder am Straßburger Hauptbahnhof ab, die von ihren Ferieneltern Hebevoll aufgenommen wurden.

Geispolsheim-Dorf

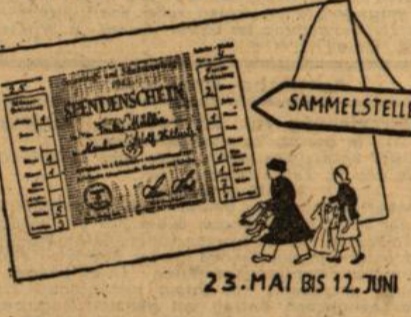
hh. Milchprämienauszahlung. Unsere Landwirte und Milchablieferer wurden dieser Tage mit der Auszahlung einer ersten Rate der Milchablieferungsprämie belohnt. Die zweite Prämienrate wird demnächst folgen.

Deine Spende für die Spinnstoffsammlung wird erwartet

Die Partei hat in Straßburg 42 Sammelstellen errichtet

Der Aufruf an die Straßburger, sich an der Spinnstoff- und Schuh-Sammlung 1943 zu beteiligen, ist ergangen und die Hausfrauen, an die sich naturgemäß der Ruf in erster Linie richtet, sind bereits bei der Nachschau. Die Bereitwilligkeit, einen Beitrag zu leisten, um unsere Rohstoffreserven zu vergrößern und damit der Rüstungswirtschaft neues notwendiges Material zuzuführen, die sich schon bei der Papierstoßaktion gezeigt hat, läßt wieder ein gutes Ergebnis erwarten. Damit den einzelnen Volksgenossen die Ablieferung ihrer Spenden möglichst erleichtert wird, hat die Partei in Straßburg 42 Sammelstellen eingerichtet, so daß niemand einen weiten Weg hat. In besonderen Fällen werden die Spenden außerdem von der Wohnung abgeholt. Wir bringen nachstehend eine Liste der Straßburger Sammelstellen:

SPINNSTOFF- SCHUH- SAMMLUNG



- Kronenburg: Oberhausberger Straße 3; Krutenau: Krutenaustraße 25; Lingolsheim: Enzheimer Straße 94; Meinau: Meinaustraße 20; Metzgerort: Eug-Ricklin-Str. 7 (Lad.); Musau: Horst-Wessel-Allee 77; Neudorf: Polygonestraße 98 (Parteihaus); Neuhof: Dallsweg 15; Oberhausbergen: Bergstraße 5a; Ostwald: Ostwälder Str. 200 (Parteihs.); Rheinthalen: Rheinstraße 83; Ruprechtsau-Nord: Wanzener Straße Nr. 35a (Parteihaus); Ruprechtsau-Süd: Böcklinstraße 62; Schiltbrunn: Zornstaden 11; Schiltbrunn: Ingweilerstraße 6; Schiltbrunn-Nord: Albertusplatz 1 (früher Kirchplatz); Schiltbrunn-Süd: Münchenerstr. 19a; Schiltbrunn-West: Brumater Straße 36; Schirnecker Tor: Molsheimer Str. 15; Schluthfeld: Kolmarer Straße 35; Städtgarten: Twingerstraße 8; Stockfeld: Kampmannstraße 1b; Urm: Münster: Reibelsengasse 12 (Ecke Schreibertubgasse); Universität: Herderstraße 7; Weiher Turm: Kuhgasse 19 (Parteihs.); Ziegelfeld: Schlettstadter Straße 43.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 22.17 bis morgen 5.19 Uhr.

Zirkus A. Fischer, dessen Vorstellungen mit großem Beifall in Straßburg aufgenommen wurden, muß infolge anderweitiger Verpflichtungen sein Gastspiel vorzeitig beenden. Die letzte Vorstellung findet am kommenden Dienstagmittag statt.

Frau Geneveva Schuster, Maurerzunftgasse 29, feiert heute ihren 80. Geburtstag.

Kein Bankenerfolg an Pfingsten. — Nach einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz finden die Bestimmungen der Tarifverordnungen im privaten Bank- und Versicherungsgewerbe, wonach der Samstag vor oder der Dienstag nach Pfingsten dienstfrei bleibt, in diesem Jahre keine Anwendung. Das gleiche gilt für öffentliche Kreditanstalten, Sparkassen usw. Die Arbeitszeit am Samstag vor oder Dienstag nach Pfingsten ist die sonst im Betrieb übliche.

Ferdinand Bastian

Zum 75. Geburtstag

Am heutigen Tage feiert Ferdinand Bastian seinen 75. Geburtstag. Seine zahlreichen Freunde und Verehrer entbieten ihm ihre herzlichsten Glückwünsche; gerne hätten sie ihm für diesen Tag eine Ehrung zuteil werden lassen. Er hat jedoch gebeten, davon Abstand zu nehmen. Der Name Ferdinand Bastian ist mit der Dialektbewegung der letzten 50 Jahre und speziell mit der Geschichte des Elässischen Theaters, an dessen Gründung er lebhaften Anteil nahm, auf das engste verwachsen. Groß ist die Zahl seiner erfolgreichen Theaterstücke und Schriften. Vor der Gründung des Elässischen Theaters schrieb er eine Anzahl Einakter und Szenen für die Vereinsbühne, die mit viel Erfolg gespielt worden sind. Seine erste größere dramatische Arbeit war der »Millionegärtner«, mit dem er die Reihe seiner erfolgreichen Volksstücke, Lustspiele und Märchen eröffnete, die sich im Laufe der Jahre mit großer Regelmäßigkeit folgten. Von seinen Volksstücken seien in erster Linie »Dr. Dorfmeister« und der populäre »Hans im Schnokeloch«, das zu den meistgespielten Stücken des Spielplans des Elässischen Theaters gehörte, erwähnt. Seine Dramen »Im Wald«, »Dunnersäxel«, »Andreas Ruffenach«, sowie die geistreichen und witzigen mehraktigen Schwänke und Komödien »Deifele«, »Es spöckel«, »Alles verliert«, brachten dem Dichter große Erfolge. Den größten Beifall erntete er jedoch mit seinen verschiedenen Weihnachtsmärchen, in denen seine Phantasie zu voller Entfaltung kam, und durch die er sich große Verdienste um das Elässische Theater erwarb, indem er bereits bei der Kinderzeit die Liebe zur Mutter-

sprache und deren Dichtung erweckte. Die zahlreichen Stücke von Ferdinand Bastian zeugen alle von großer Beobachtungsgabe, von poetischem Erfassen der Umwelt und von temperamentsvollem Kolorit.

Ferdinand Bastian ist u. a. auch der Verfasser eines Märchen- und Sagenbuches »Vor vielen, vielen Jahren«, das großen Anklang gefunden hat, sowie einer Gedichtsammlung »Bresle un Brocke«. Auch auf dem Gebiet der Novelle und der Anekdote hat er sich als Verfasser mit Erfolg betätigt. Weitere Manuskripte sind in Vorbereitung oder harren der Drucklegung. Möge es dem greisen Volksdichter, der sich großer Popularität erfreut, noch lange vergönnt sein, seiner Muse zu leben und sich eines schönen Lebensabends zu erfreuen.

Rundfunk im Elsaß

Alfred Hugenberg, der 75jährige Schweizer Dichter hat sich ein Fest daraus gemacht, in den Frühling zu fahren, um im Rundfunk zu sprechen. Er hat seinen Acker verlassen können, weil bei diesem herrlichen Wetter die Bestellung schon weit vorgeschritten ist. Auf die Frage, ob seine Arbeit als Bauer, oder seine Schriftstellertätigkeit ihm lieber ist, sagte er: »Ich bin ums Schreiben nicht herumgekommen.« Alte Leute haben ihm erzählt, sein Großvater hätte auch manchmal so ein bißchen »gesponnen«, Landwirtschaft und literarische Arbeit ergänzen einander. Die beiden Leben, die er nebeneinander führt, sind still und mühsam vor sich gegangen. Der Poetenweg ist besonders steinig gewesen, aber er hat nie daran gedacht, ihn aufzugeben. Die größte Genugtuung ist es für ihn,

daß sein Schrifttum auch in Bauernhäusern Beachtung gefunden hat.

Zur Erinnerung an die alemannische Sendung des oberrheinischen Landes, wurde am 19. Mai in Lörrach eine Johann-Peter-Hebel-Fest abgehalten, in welche vor allem Jakob Schaffner, der diesem Lebensraum angehört, mit eingegriffen war.

In dem Städtchen Rosheim unterhielten sich die Bürgerfrauen beim Wäscheputzen darüber, wieviel Frauen wohl seit 800 Jahren auf diesen Stellen am Bach gewaschen hätten. Sie sahen zu dem »Heidenhause« herüber, dem ältesten Steinhau im Elsaß, zu dem stattlichen Tortürmen und zu dem achtseitigen Turm der mächtigen Peter-Pauls-Kirche, deren herrlicher Bau sich nur in einer Stadt erheben kann, die einmal freie Reichsstadt gewesen ist. Ein vorüberwandernder Mitbürger vertritt den Wäscherinnen die Zeit durch Erzählungen aus dem langen und fehdreichen Entwicklungsleben der Stadt. Einmal entzog Rosheim sich dadurch der Einnahme durch den Feind, daß die Bürger sich hinter der Kirchhofmauer verschanzten und den Feinden ihre Häuser überließen. In den Kellern der Wohnungen tranken diese sich an den Weinvorräten so gründlich voll, daß die leicht zu bewältigen waren. M.-u.

„Kopernikus“

Uraufführung in Frankfurt a. M. Kopernikus in der Schau des Dichters: ein Mensch, der mit fanatischer Hingabe seiner Idee dient und bereit ist, sie in den Stürmen der Zeit zu verteidigen. Zu verteidigen gegen jeden: gegen das Papsttum und gegen Luther, gegen Unverständnis und Pseudowissenschaft. Der Mann, der, seinem Ideal hingegeben, trotzdem mit beiden Beinen fest auf dieser Erde steht und in den schweren nationalen Kämpfen

an der Grenze der deutschen und polnischen Völker kampfbereit für seine Nation eintritt. Eine Persönlichkeit von wahrhaft menschlichem Adel, die schon eine Versöhnung konfessioneller Gegensätze vorauszuweisen scheint.

So sieht Friedrich Bethge in seinem Mysterium »Kopernikus«, das am Sonntag im Frankfurter Schauspielhaus (gleichzeitig mit Königberg) seine reichsdeutsche Uraufführung erlebte, den großen Astronomen, Stark von Reflexionen durchsetzt ist das Drama, ein Ideendrama möchte man sagen — wenn der Begriff wirklich präzise genug und nicht zu abgegriffen wäre — in dem zwar auch Menschen durch alle Höhen und Tiefen menschlichen Schicksals gerissen werden, in dem besonders aber Ideen miteinander ringen, mitunter nicht zum Vorteil der dramatischen Spannung und des Spiels.

Hans Meißners Bühnengestaltung entwarf ein buntes Bild der schweren Kämpfe jener Tage. Den Kopernikus gab Fritz Brand (vom Staatstheater Stuttgart als Gast) in eindruckvoller Gestaltung des seelischen Ringens, aber auch wieder der seelischen Ausgeglichenheit und des letzten inneren Seelenfriedens des Helden. Dr. Hans Pehl

Hölderlin-Feier in Straßburg

Hermann Burte spricht. Am 22. Juni findet im Theater der Stadt Straßburg eine Hölderlin-Feier statt. Rezitationen Hölderlinscher Hymnen und Gedichte erfolgt durch den Generalintendanten des Wiener Burgtheaters Lothar Müthel. Die Festrede hält Dr. Hermann Burte. Die Feierstunde wird durch festliche Musik, vorgetragen vom Theaterorchester, umrahmt.

Kunstaussstellungen in Straßburg

Am Samstag, 29. Mai, wird im Alten Schloß die für Straßburg erweiterte Düsseldorf-Kunstaussstellung eröffnet. Die Ausstellung ist bis 29. Juni geöffnet. — Am 17. Juli wird im Alten Schloß die Hannoverische Kunstaussstellung, die sich zur Zeit in Cremona (Italien) befindet, eröffnet, die bis zum 8. August gezeigt wird.

Dichterlesungen des Scheffelbundes

Unter den Schriftumsveranstaltungen der nächsten Zeit ist zu nennen ein Vortragsabend des Deutschen Scheffelbundes am Freitag, 28. Mai, in der Landesmusikschule zu Straßburg, woselbst der Schweizer Dichter und Hebelpreisträger Jakob Schaffner »Vom Wesen der deutschen Reichsidee« sprechen wird. Die gleiche Veranstaltung wird Anfang Juni in Karlsruhe stattfinden.

Leistungsschau des Mannheimer Nationaltheaters. Das Nationaltheater Mannheim, das jetzt zehn Jahre unter der Leitung des Intendanten Friedrich Brandenburg steht, kündigt für die Zeit vom 30. Mai bis 13. Juni eine Aufführungsreihe an, die einen Querschnitt durch die Arbeit des Instituts während der vergangenen zehn Jahre, sowie Haltung und Linie seiner grundsätzlichen Spielplangestaltung zeigen soll. Vier Erstaufführungen werden gespielt: »Das Dorf bei Odessa« von Herbert Reinecker, und das Schauspiel »Der Verfolgte« von Lope de Vega in der Nachdichtung von Hans Schlegel. Die Oper wird eine Neuausstudierung von Mozarts »Così fan tutte« und die Erstaufführung »Schwanhild« von Paul Graener bringen.



